

General-Anzeiger

Er scheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich für Arbeiter 1 Mk., durch
Posten in Remberg 1,10 Mk., in Rember,
Herrn, Salsch, Acker, Sonntags 1,15 Mk.
und durch die Post 1,24 Mk.

für
**Remberg, Bad Schmiedeberg und
Umgebung.**

Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Remberg. — Fernsprecher No. 3.

Nr. 102.

Remberg, Dienstag den 31. August 1909.

11. Jahrg.

Aus der Woche.

Die Kretasage ist durch den Nachspruch der Mächte beigelegt, aber noch weiterleuchtet es in Konstantinopel, sind Wundge der Tüfen unerfüllt, die sie nicht eingeschränkt wollen. Der Minister des Innern hat in einem Erlaß die Befehlsgewalt aller Briefschaften angewandt, die aus Kreta kommen und mit griechischen Abzeichen oder Aufdruck versehen sind. Damit aber nicht genug, der Nachspruch der Jungfrauen kennt keine Grenzen. In der neuesten Antwortnote, die allen Mächten zugestellt wird, beantragen die Tüfen die Durchführung der mosadonischen Normen ohne die Hilfe und den Rat der Mächte. Sie versagen aber, daß in Mosadon noch nie etwas geschehen ist, ohne das Dingen der Mächte. Das selbstmännliche Auftreten der Tüfen zeigt eine schwere Gefahr. Schon das Griechenland auf seine freitlichen Ansprüche verstanden wurde und daß die christlichen Nationen die Aufsicht der Türkei vertreten, hat, bei aller Gerechtigkeit, die sich darin offenbaren, die angeborene Großmännlichkeit der Untertanen ins Ungemessene getrieben; die Erfolge der Kämpfen am Nil (Nordmaros) tun ein überiges, um in den Hirnen der brannen Menschheit den Gedanken keimen zu lassen, die Zeit zur Wiedererfüllung des mittelalterlichen Prophepheten, das seine Macht über drei Weltteile erstreckte, sei gekommen. Hier hat Europa, wenn je, eine Kulturarbeit zu erfüllen.

Im englischen Unterhause hat der Premierminister endlich Aufschlüsse über die Reichsverteidigungs-Konferenz, die vor einiger Zeit in London tagte, gegeben. Danach will England eine eigene Flotte bauen, die im Bedarfsfälle dem Mittelmeer zur Verfügung gestellt werden soll. Sie wird mit Unterseebooten und Torpedobooten 13 Schiffe umfassen, also die englische Flotte ansehnlich vermehren, ohne dem englischen Volke größere Steuern abgeben zu machen. Die übrigen Nationen aber werden beträchtlich zu den Kosten der Seemacht beitragen. Im aller Stelle hat also das liberale Ministerium unter allem Aufwandskamm einen nichtigen Plan ausgeführt, der die fragile Unterseebooten Englands zur See bedeutend vergrößert. — In Frankreich hat sich das Ministerium Briand mit den Postbeamten, die aus Anlaß des Streikes von Clermont entlassen worden sind, in Güte geeinigt. Herr Fallières hat sie begnadigt und der neue Minister der Post, Millaud, hat sie wieder in Dienst gestellt. Auch eine Anzahl politischer Gesetzesüberreiter ist kurzzeitig begnadigt worden und hat es den Anschein, als ob die neue Regierung nach Kräften bemüht sei, den sozialen Frieden zu fördern, was Herrn Clermont leider nie gelang. Er ist noch immer im Bode und Eingeweihte wollen wissen, daß er sich eifrig mit Frankreichs auswärtiger Politik befaßt. So hat er z. B. an den Präsidenten der Republik einen ausführlichen Bericht über die Unterredung gefandt, die er mit König Edward in Marienbad gehabt hat. Vielleicht sieht man der Minister für den doch einmal an herorragender Stelle in der französischen Kammer. Edwards Freund wird immer wieder einen einflussreichen Ausgang finden. Dafür sorgt schon die glänzende Bedienstet des königlichen Diplomaten. — Der Generalstabschef in Schweden ist ziemlich beendet und mit einer Niederlage der Arbeiter geendet. Es wird gerumelt, daß dieser das Land die Folgen dieses größten wirtschaftlichen Ereignisses der letzten Jahre überwinden haben wird. Dabei erscheint es fraglich, ob die soziale Lage des Arbeiters jetzt verbessert wird. Jedenfalls zeigen die Arbeiter noch ihren Siege keinerlei Reue an und in Verhandlungen zu treten. — Die Spanier sind mit ihrem Vorstoß in Nordmaros immer noch nicht über die Vorbereitungen hinausgekommen und es zeigt sich immer mehr, daß der Feldzug gegen die stets noch Verstärkungen erhaltenden Kämpfer langwieriger wird, als man angenommen hatte. Will Spanien siegen, so wird

es noch manches Opfer bringen und sich mit Geduld wappnen müssen. — Im ferneren Osten scheinen sich Dinge von besonderer Tragweite vorzubereiten. China und Japan, die noch jüngst einen Streit wegen der mandchurischen Bahn ausgefochten haben, sollen nach russischen Berichten in aller Eile ein Militärbündnis getroffen haben zwecks gegenseitiger Unterstützung im Falle eines Krieges. Wenn also in Ostasien wieder ein Entscheidungsschlupf entzündet, so werden die beiden bedeutendsten Völker der ganzen Welt Schütze an Schütze kämpfen. Immer bedenklicher wird die Dreieitung. Die Völker der weißen Rasse werden zugleich von der brannen und von der gelben Menschheit bedroht. Völker Europas, wachet eure heiligsten Güter.

Aus der Heimat und dem Reich.

Mitteilungen aus dem Reichslande sind aus jederzeit willkommen und werden auf Wunsch honoriert.

Remberg, den 30. August 1909.

* **Defensitlicher Wetterbericht.** Morgen Dienstag, den 31. August: Teilweise wolfig, vorwiegend trocken, mäßig warm.

* **Die Landung des J. III. in Witterfeld** ging am Sonnabend 6 Uhr 25 Min in Gegenwart des Kronprinzen und der Kronprinzessin, welche mit dem Automobil dort eingetroffen waren, glatt vor sich. Die Verabgung der Ankunft in Witterfeld war die Folge des Beschlusses des vorderen linken Propeller bei Rönneberg in S.-Altenburg, nachdem der Luftseiner bereits in der Gegend von Spalt bei Rönneberg eine Beschädigung am Propeller erlitten hatte. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge hatte sich eingefunden, um dem Schaulustigen der Landung beizuwohnen. Zuerst wurde die Gondel auf eine kurze, harte Probe gestellt, aber demnach hielt die Menge Pader aus. Auch von hier hatten sich viele nach Witterfeld begeben, um J. III. als nächster Nähe zu sehen. Die Weiterfahrt nach Berlin erfolgte am Sonntag früh bei prächtigem Wetter und konnte gegen 1/9 Uhr ihre Vorbefahrt in der Nähe unserer Stadt vorweggenommen werden. Zwar war es etwas neblig, aber demnach konnte man den Luftseiner recht gut sehen.

Wie wir weiter hören, soll derselbe heute früh gegen 4 Uhr Berlin wieder verlassen haben, jedoch nur bis Bülzig, zwischen Wittenberg und Bahna gekommen sein, wo eine Zwischenlandung erfolgen mußte, um eine notwendige Reparatur vorzunehmen.

Auf eine telefonische Anfrage erfahren wir hierzu noch folgendes: Zepelin III. mußte heute früh gegen 5/5 bei Bülzig, etwa 400 m von der Straße entfernt, auf einem Heideplatz landen, da der vordere rechtsseitige Propeller zerbrochen war und in die Ballonhülle ein 3 m großes Loch schlug. Geführt wurde das Luftschiff von dem Grafen Zepelin jun., welcher auch die Reparaturarbeiten leiten wird. Derselben dürfte etwa 2 Tage in Anspruch nehmen und sind die Ersatzteile sofort telegraphisch von Friedelschlagens aus herbeigeführt worden. Zur Hilfeleistung wurden Mannschaften des 20. Inf.-Regiments aus Wittenberg herbeigeholt und man riefen eine Kompanie sofort im Aufmarsch aus, während weitere 400 Mann und sämtliche Bäckermänner unter persönlicher Führung des Herrn Oberst Volbrecht folgten.

* **Geschäftsleute als Zeugen.** Es kommt nicht selten vor, daß Geschäftsleute in Prozessen als Zeugen gegen einen Angeklagten angetreten werden, der als ihr Kunde in ihnen in Verbindung steht. Für die betreffenden Geschäftsinhaber hat ein derartiger Fall immer etwas Beilichendes und als Geschäftsleute dürfen daher eine hierauf besagliche Entscheidung des Kammergerichts mit Freuden begrüßen, die unlängst gefällt wurde und der zufolge den Geschäftsleuten die Berechtigung angedehnt wird, in Zivilprozessen ein Zeugnis über die Person ihrer Kunden zu verweigern.

* Die Schonzeit für Rebhühner hat mit dem gestrigen Sonntag ihr Ende erreicht und die Rebhühnjagd hat heute Montag begonnen.

* **Der Besitz eines eigenen Hauses im Garten** ist der hehnlichste Wunsch vieler Stadtbewohner; leider findet er nur selten Erfüllung, da die Kosten zu hoch sind. An einigen Orten haben Baugenossenschaften Erfolge erzielt, doch ist ihr Erfolg von einem Wohnideal noch sehr entfernt, da sie sich ja meistens auf Anlage geschlossener Straßen und auf Mietkatenbau beschränken mußten. In England ist man in den sogenannten Gartenstädten einen Schritt weiter gegangen. Es herrscht dort das Einzelhaus, das meist in Ganggruppen von 3—8 gebaut wird. Die Gartenstädte besitzen nur ein Drittel des gewöhnlichen Grundes, der Rest bleibt für Landbau, Spiel- und Erholungsplätze frei. Der praktische Ratgeber im Ob- und Gartenbau in Frankfurt a. D. berichtet in seiner neuesten Nummer über diese Gartenstädte Englands auf Grund einer Reise, die von der Deutschen Gartenstadtgesellschaft im Juli nach England unternommen wurde. Diejenigen unserer Leser, die sich für diese eigenartige und für uns wichtige Bewegung interessieren, erhalten auf Wunsch die betreffende Nummer kostenlos vom Geschäftsamt des praktischen Ratgebers in Frankfurt a. D. zugesandt.

Für den Monat September

Laden wir diejenigen Bewohner in Stadt und Land, die noch nicht zu den Lesern des „General-Anzeiger“ gehören, zu einem Probe-Abonnement ergeben ein. Sie werden bald finden, daß das heimatische Blatt für sie und ihre Familien-Angehörigen ein weit größeres Interesse hat, als eine großstädtische Zeitung. Der „General-Anzeiger“ enthält alles Wissenswerte von nah und fern und wird durch seinen, den einheimischen, öffentlichen Verkehr vermittelnden Inseratenteil allen Bewohnern von Stadt und Land unentbehrlich.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Briefträger, unsere Boten und die Expedition jederzeit entgegen.

Verlag des „General-Anzeiger“.

Wittenberg. [Freitag]. Auf dem am Donnerstag vormittag 9^{1/2} Uhr abgehaltenen Kreisstag wurde zunächst die Wahl des Bürgermeisters Dr. Scheffer in Remberg zum Kreisabgeordneten für gültig erklärt. Sodann beschloß der Kreisstag einhellig den Bau einer Privatanschlußbahn (Güterbahn) von Klein-Wittenberg nach Strauß. Hierauf erfolgte eine erneute Beschlußfassung über die Wehrbefähigung einzelner Kreistelle hinsichtlich der Vermählung und Führung der Grundbesitzer für die Bahnhöfe Wittenberg—Fozgan und Preßsch—Gienburg. Weiter wurde die Rechnung der Kreisparolle für das Jahr 1907 richtig gesprochen und der Rechnungsleger ernannt. Zum Schluß vollzog der Kreisstag die Wahlen des Herrn Dammschlägenhagens für die Präfatur und des Herrn Augusts von Wittenberg als Kreisabgeordneter Mitglieder, sowie die Wahlen verschiedener Kreis-Kommissionen. Der um 11 Uhr stattfindende 2. Kreisstag wählte den Herrn Gutsbecker Otto Reitel zu Vizepräsident zum Mitglied der Landwirtschafskammer an Stelle des verstorbenen Rentiers Dr. Berndt-Pratzen.

Gienburg, 27. August. [Der Bär ist los.] Aus dem hier gottverhüllten Birkhain Klauwroth brach der braune Bär, der sich als Ringkämpfer produzierte, aus und fand den Weg ins Freie. Glücklicherweise konnte er auf der Schützenwiese, wo viel Kinder spielten, eingefangen werden, ehe er Unheil anrichtete.

Selbena, 26. Aug. [Frei, bu bist erkannt!] Im Zufallent des hiesigen Anzeigers befindet sich folgende Erklärung, die tief bilden läßt: Achtung Frei Schläger. Kommt ruhig schlafen

Inserate
kosten die fünfgepalene Pettelle
oder deren Raum 10 Pfg.

Beilagen
erscheinen wöchentlich: Wöchentliches
Unterhaltungsblatt „Zeitpiegel“ und
des „Landmanns Sonntagsblatt“.
Eingelie Nummer des Blattes kostet 10 Pfg.

ohne Sorgen, denn wenn man deinen Namen hört, wird keiner mir was borgen. Frau Schläger.

Gera, 26. August. [Ein falscher Kriminalbeamter.] Als Kriminalist „betätigt“ sich hier ein Rufferschmeißel. Er ging abends Klebescharen nach und verhaftete in zwei Fällen die Klebhaber der Mädchen, indem er sich als Kriminalist ausgab. Die jungen Männer nahen er dann ein Stück des Weges mit und ließ sie dann laufen mit der Bemerkung, daß sie nicht wieder mit Mädchen an verführerische Plätze gehen sollten. Das nächste Mal mißtraute sie mit nach der Polizeiwache. Was der Klebhaber-Kriminalist mit dem Vorgehen bezweckte, ist nicht erwiesen. Jedenfalls wird ihm der Spaß schlecht bekommen.

Vom Harz, 26. August. [Bentenreiter dreier Aufsichtiger.] Ueber eine mit großen Schwierigkeiten verbundene Ballonlandung berichten die „Deffentl. Anz. f. d. Harz.“ Am 22. August landete bei Klausthal der am Tage vorher in Heidelberg aufgestiegene Ballon „Mannheim-Führer“. Er hatte schöne Fahrt bis zum Harz. Bei stürmendem Regen wurde der Ballon aber so schwer, daß er sich senkte und die mit drei Passagieren besetzte Gondel den Spiegel des „Kleinen Klausthaler Teiches“ streifte, so daß die Insassen in Gefahr kamen, zu ertrinken.

Hortorn, 26. August. [Ein Stutbad durch die Eisenbahn.] Als heute früh 8 Uhr ein Schnellzug die Strecke zwischen Wiesen und Hortorn passierte, saßen eine Mandel Gänse auf dem Schienentrang der Eisenbahn im Sonnenlicht. Das liebe Federvieh hörte nicht das Gellen des herannahenden Zuges. Als er vorübergefahren war, lagen 11 der so geliebten Marinsbubel bleich auf dem Rücken. Der schwere Regen soll einen hiesigen Wauermeister treffen, der sie erst vor kurzer Zeit aus weiter ferne importiert hat. Was wird der liebe Wauerer nun seinen Gästen zur Stimmeseit vorsetzen?

Reudorf, 27. August. [Reitwettbewerb Gedenken.] Heute morgen um 11 Uhr rüdte mit klingendem Spiel die 2. Batterie des Magdeburger Artillerieregiments Nr. 4 (Reinregiment) Aufbruch von Bayerns her ein, um in unserem Orte Quartier zu beziehen. Einen guten Eindruck rüdte es hervor, daß das Regiment bei dieser Gelegenheit, wie auch früher bei Passagieren unseres Ortes, zuerst des am 24. August 1900 auf unglückliche Art und Weise zu Tode gekommenen Knaben Robert Proff gedachte und einen prachtvollen Kranz auf dessen Grab niederlegten ließ. Robert Proff war vor nunmehr neun Jahren dadurch zu Tode gekommen, daß sein Gefährt der seinerzeit hier in Quartier liegenden Saubisenbatterie ein Schuß lösching, wodurch dem armen Knaben das Gehirn zermettet wurde. Der Vorfal eregte seinerzeit berechtigtes Aufsehen.

Altenburg, 26. Aug. [Vater und Sohn.] Ein befallendeswärtiges Mißgeschick widerfuhr der Familie des hiesigen Rentiers Franz Degner. Degner war gestern mittag in seinen Garten gegangen, um dort Arbeiten vorzunehmen, und sein etwa 10 Jahre alter Sohn folgte ihm nachmittags. Als die beiden am späten Abend noch nicht nach Hause zurückgekehrt waren, stellte man Nachforschungen nach ihrem Verbleib an. Man fand den Sohn in einen nahe dem Garten gelegenen 1 1/2 m tiefen Kellerloch mit gebrochener Pfeifenhülle und dem Vater in der Gartenlaube erhängt vor. Da der Sohn kurz Zeit nach der Befundung verstarb, wird der traurige Fall nie völlig aufgeklärt werden. Jedenfalls ist der Sohn in das Kellerloch gestürzt, wobei er sich die tödliche Verletzung zuzog, und der Vater nahm sich das so zu Herzen, daß er Selbstmord beging.

Vermischtes.

— Graf Zepelin hat den Berliner, schreibt unter ap-Mitarbeiter, schon einmal ein Erzeugnis (Fortsetzung auf der vierten Seite).

Zeppelin.

Es nach unheimlichen Mächten hat der große Graf Zeppelin die Vollendung seines Lebens erfüllt gesehen. Es gab eine Zeit (vor etwa einem Jahrzehnt), da lebte man über den Ozean, der einmütigen Besuchen lebte, und der sein Vermögen und sein Leben immer wieder auf Spiel setzte, um seinen Luftschiff die Weltfahrt zu geben. Und wie sich der Einmalige ergibt, daß, der ist bei allen, ein jeder lebt, ein jeder lebt und überlebt ihn seiner Zeit. Die Diktator trat auf den einmütigen Wörtern in Friedrichshafen zu. Er war bald allein. Die weltliche Welt hatte ihn nach dem ersten mißglückten Versuch verlassen. Mit Menschen sind nun einmal Erdgeborenen.

Da drang am Anfang des Jahres 1908 die Kunde in die Welt, daß dem „Zeppelin“ von Friedrichshafen aus die Fahrt in die Schweiz bis nach Paris und wieder zurück gelungen war. Wohl hatten damals der Groß-Ballon und das Barabesal-Luftschiff (siehe unten) schon einige fähige Erfolge erzielt, aber

Zeppelins Schweizerfahrt schlug den Retoro.

Mit einem Male war der Name des Grafen wieder in aller Munde, das Ausland und das Ausland sprachen von ihm.

Der ersten großen Fernfahrt folgte halb eine zweite. Am 4. August machte der Graf im „Zeppelin II“ seine Reise nach Mainz, die nach einer gelungenen Zwischenlandung in Göttingen mit der Vernichtung des Luftschiffes am 5. August ihr Ende fand. Diesmal aber gläubte Deutschland und das können des Unermüdbaren. Kein Land mehr schickte das Land die Luftschiff-Begeisterter Schwärmer. Durch alle deutschen Gänge ging ein weber Aufbruch, als das fähige Element einer fleißigen und glücklichen Menschheit der Welt der Elemente zum Opfer fiel. Und eine Begeisterung durchdrang Deutschland, wie sie nur ganz große Ereignisse von nationaler Bedeutung auszulösen vermögen.

neuen Sieg gegen die Elemente.

Die sich nicht geben, vorbereiten. Und er hat ihn errungen. Am 1. April gingen in fünfstündiger Fahrt nach München und am folgenden Tage ohne jeden Zwischenfall zurück. Neben dem Groß-Ballon und dem Barabesal-Luftschiff ward nun vom Reich der „Zeppelin III“ erworben. Nachdem das Luftschiff am 31. Mai seine große Bahnfahrt gemacht hatte, die sich bis nach Mitteldeutschland erstreckte, ward am 31. Juli die große Fahrt zur Überführung des Reichs-Luftschiffes nach Köln a. Rh. angetreten. Diese Expedition brachte der Graf das Luftschiff an seinen Bestimmungsort, ebenso wie Graf „3.“ glänzend in Algerien untergebracht wurde.

Eschen bei seiner Fluge nach Mitteldeutschland hatte man das Luftschiff auch in Berlin zu sehen gehabt. Die Reichspostamt aber wird der „Zeppelin III“ sehen, der unter Leitung des Grafen hergestellt worden ist. Das Luftschiff wird außerdem nichts Neues bieten. Es gleicht seinen Schweizerfahrten, den bei Schlieren nach Köln gelangten „3.“, II.“ und den Fluge bei 13 Metern Durchmesser des zylindrischen Körpers mit einem Gesäßmaß von 15000 Kubikmetern. Darunter mit wenigen Metern Abstand die beiden Gondeln mit je einem Motor, und über ihnen, rechts und links hoch oben am hinteren Körper, je ein Schraubentriebwerk. Das Schraubentriebwerk zur Gleichgewichtsverteilung und zwischen ihnen, weit nach außen gerichtet, je ein Seitenrudder zur Unterstützung des mächtigen Hinterkurses.

ein größere Bewegungstraf.

als in seinen Vorgängern. Und wenn auch nicht daran gehindert werden kann, daß die Bebauung mancher Wälder, das Luftschiff werde eine

Schnelligkeit von 18 Metern in der Sekunde erreicht, so bemerkt sich bei einer Stundenwegschwindigkeit von 54 Kilometern der Stolz immerhin noch 15 Meter in der Stunde fort.

Der Graf hat einen neuen Triumph mit dem Bau dieses größten Luftschiffes der Welt gefeiert. Beweis geben aus diesem Luftschiff Widerstandigkeiten nicht erheben können, aber in neuer Markstein, ein gewaltiger Schritt auf dem Wege zur Eroberung der Luft sein. Man braucht heute nicht darum zu streiten, ob Zeppelins-Luftschiffe und Luftballons überhaupt ein Beförderungsmittel der Zukunft sind, eines bleibt bestehen: In dem Jahrhundert der Luft sind Zeppelins Name von dem Ruhm umstrahlt, auf dem Wege zum Ziel ein unermüdlicher Vorfahrer gewesen zu sein.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der Kaiser trifft zur Kaiserparade am 11. September vormittags auf dem Fockheimer Grangerplatz ein. Eine Verlesung von Föhnen an babische Regimenter auf dem Barabesal findet nicht statt. Der Kaiser und der Großherzog von Baden halten jedoch an der Spitze der Föhnenkompanie und der Emdenartillerie ihren Einzug auf Karlsruhe.

Die großen Abgaben der Föhne werden in diesem Jahre im westlichen Teile der Ostsee abgehoben werden. Die Seehäuser treffen am 11. September vor Upprade ein, wo umfangreiche Landungsmander stattfinden sollen.

* Der Erlös aus Beitragsmarken für die Invalidenversicherung für den Juli bis bei den Versicherungsanstalten 15,2 Mill. M. gegen 14,7 Mill. M. im gleichen Zeitraum des Vorjahres betragen.

* Wie verlautet, soll Adolf Heberich demnächst auf Island ein schiffbauähnliches Werk, den er für Deutschland erricht, ein Denkmal erhalten. In Überwindung hat sich ein Aufbruch gebildet, der mit einem Aufbruch zur Errichtung eines Föhnbundes mit dem Wibe Lindbergs' an die Öffentlichkeit getreten ist.

Osterreich-Ungarn.

* Anlässlich seiner Reise nach Bregenz wird Kaiser Franz Joseph die Vertreter der schweizerischen Regierung empfangen. Die Zusammenkunft wird in Vorhinauf auf den 1. September angesetzt. Der Bundesrat wird durch den Vizepräsidenten sowie durch zwei Bundesräte vertreten sein.

Frankreich.

PR. In Abgeordnetenkreisen ist man der Überzeugung, daß der frühere Ministerpräsident Clemenceau durchaus noch nicht der Absicht erwidert habe. Man will sogar vielfach festhalten haben, daß er in der Sache der französischen Mitarbeit. Aber die Mariner-Unterstützung des ehemaligen Ministerpräsidenten mit König Eduard hat der französische Politiker einen ausführlichen schriftlichen Bericht an den Präsidenten fallweise abgegeben, woran bei ihm eine längere Mitführung des Präsidenten einzufließen ist. Man ist demnach der Ansicht, daß die Lage Clemenceaus noch nicht vorüber sind, und daß er schon in Kürze wieder tätig in der Politik und zwar zunächst in der Presse hervortreten wird.

Holland.

* Das Schiedsgericht zur Entscheidung der schwedisch-norwegischen Meeresschiffahrt ist jetzt in Haag zusammengetreten.

Spanien.

* Nach immer lebhafter Kriegsgeschichte in Katalonien ihre Arbeit fort. Es werden jetzt die letzten Beurteilungen ausgeprochen. Einige zentralen Beurteilungen zu lebenslänglicher Zuchthausarbeit sind bereits erfolgt, darunter auch gegen einen Artillerie-Unterschiedler, der an den Revolutionären übergegangen war. Einlich

wurden zahlreiche Urteile verhängt, die Verurteilung nach den spanischen Bestimmungen in Vorbereitung ausprobiert. Trotz der Drohungen der Revolutionäre, die mit Dynamit-Attentaten drohten, wenn die Urteile vollzogen werden, ist die Milderung nicht gescheitert, denn die Verurteilungen sind die weitgehendsten Selbsterkenntnisregeln ergangen.

Balkanstaaten.

* In dem Streitfall, der für die Türkei immer noch nicht erledigt ist, will sie jetzt auch die Brest-Litovsk-Verträge mit Gewalt lösen. Der Minister des Innern hat die türkischen Postämter beauftragt, alle von der Türkei anlangenden Postsendungen, die mit türkischen Postwertzeichen, dem Wulfrud-Geldes (Griechenland) oder griechischen Abzeichen versehen sind, mit Verbot zu belegen.

* Die türkische Regierung wird als Antwort auf die letzte gemeinsame Note der Schiedsrichter über die Streitigkeiten aller Großmächte in der Türkei überlassen lassen, die sich auf eingehend mit der macedonischen Frage befaßt und erklärt, daß diese Frage von der Türkei ohne Verhandlung mit den Mächten nicht gelöst werden würde. — Aber wann und wie? Bisher ist in Mazedonien jede Heilige Besetzung nur unter dem Druck der Großmächte durchgeführt worden.

* In Konstantinopel ist das Gerücht verbreitet, daß die in der arabischen Provinz Engländer gegen die Türkei wühlenden Agenten gegen die Nationalität den Sprengstoff geliefert hätten, durch den die jüngste folgenschwerere Explosion in einem türkischen Munitionsdépôt herbeigeführt wurde. Die englische Regierung steht diesem Vorwurfe fern, aber jene Agenten, welche, magen unerschollen gemeinsame Sache mit den arabischen Revolutionären, die zum Lohn für die gegenwärtige Unterstützung durch die englischen Parteigänger die Abtretung eines für England wichtigen Küstenstriches verprochen haben, falls es gelänge, Jemen selbständig zu machen. Die türkische Regierung will infolgedessen alles daran setzen, den Ausbruch möglichst zu unterdrücken.

Afrika.

* Das Schicksal des marokkanischen Thronbesizers Bu Hanara, der von allen Gegnern dem Sultan Muley Saïd am längsten Widerstand geleistet hat, ist nun endgültig entschieden. Aus dem Schutze der Mächten haben ihn die Feinde vertrieben, indem sie Feuer an das Heiligtum legten. Nach heftigen Kämpfen hat sich der Flüchtling den französischen Expeditionstruppen ergeben müssen, die unter großer militärischer Bedeckung nach Fez gelangt haben. Bei dieser Gelegenheit sind auch französische Bettungen wieder einmal das Märchen von Muley Saïds Grausamkeit auf. Sie wollen damit offenbar die Regierung veranlassen, im Namen der Zivilisation in die marokkanischen Ereignisse sich nicht mit bewaffneter Hand einzumischen. In Wahrheit aber darf Muley Saïd, will er seinen Thron behalten, sich keine Grausamkeit, auch nicht gegen überwindende Feinde, zuschulden kommen lassen; denn noch immer ist die Zahl seiner Widerlächer sehr groß und sie können dadurch leicht vergrößert werden.

Asien.

* Die Einführung einer Verfassung in Sina ist jetzt beschlossen worden. Die Lasten des Reiches auf die fremden Staaten, besonders die Japaner. So hielt Herr Jo, der frühere Generalgouverneur von Korea, eine Rede, in der er seinen Zweifel Ausdruck gab, ob China mit Erfolg eine Verfassung einführen könnte, während andererseits ein Widerstand im fernem Osten geschehen würde. Als Gründe für seine Zweifel nannte er den ungenügenden Reichtum des Reiches und die mangelnde Verfassungsmäßigkeit, die für ein Zusammenrücken des Parlaments sehr hinderlich sein würden. Auch verbot die chinesische Staatsauffassung einen Wechsel des chinesischen Regierungssystems und der schwerfälligen lokalen Verwaltung, was wohl die Verbedingung einer Nationalversammlung sein müßte.

Europa.

Er hatte noch mehr gesagt. „Sie sind Ihnen eine erlogene Geschichte erzählen, um Sie weis zu machen.“ Sollte er auch darin recht haben? Nein, unmöglich! Diese Erzählung von dem teufelhaften Märtyrern der Ungläubigen wird nicht erlogen. Dem überbrachten alles: Der Herr, den ich an ihr beobachtet hatte, ihr ganzes Wesen, das so wenig im Einklang mit ihrer Jugend und ihrer Schönheit stand, ihr zurückgegangenes Leben, wo ihr offener Reichtum den Damen gefolgt hätte, eine Malle in der großen Welt der Fremde drücken, alles alles überlegte die Annahme eines geliebten Betrages.

Und doch kam mir mit der Erinnerung an den Sergeanten auch besser Warnung wieder in den Sinn. Die Saat der Verleumdung ist wie das Unkraut. Man kann es nicht vernichten und es wächst immer wieder. Ich mußte gegen den in mir erweckten Verdacht auf und stand doch unter dem Einfluß derselben.

Sich erzog schon, während wir dahinschliefen über die endlose Fläche, ob es auch sein lie, ihr alles zu sagen und sie selbst zum Richter über meine Tat angestehen. Mein Herz klopfte, aber mein Verstand riet mir davon ab, und der allein sollte doch hier zu Worte kommen.

Mein Borgelichter hatte mich eindringlich davor gewarnt, meine Gefühle mitzuteilen zu lassen. Was sollte ich tun? Den Schimpf ruhig

* Die Zustände unter der neuen Regierung in Berlin werden immer unglücklicher. Mehrere Mitglieder der neuen Regierung haben abgedankt, weil die erprobten Gelder ausbleiben und die Unzufriedenheit im Offizierskorps wegen der Mäßigkeit der seit mehreren Jahren nichtändigen Gehälter zunimmt. Sollte die Regierung nicht baldigst mehrere Millionen in Form einer Anleihe von außerhalb erheben, so dürfte die Unruhen einen größeren Umfang als bisher annehmen. Die allgemeine Lage hat sich daher in den letzten Tagen wieder hoffnungslos gestaltet.

Die englische Reichsverteidigung.

Nach langem geheimnisvollen Schweigen hat der englische Premierminister im Unterhause über den Verlauf und das Ergebnis der Reichsverteidigungsunterzucht, die länger als eine Woche in London getagt hat, Aufschlüsse gegeben. Die Ausstellungen des Ministers bezeugen mit einem Hinweis auf die allgemeine Weltlage, die er zwar durchaus freilich nannte, deren Schwierigkeit im Hinblick auf das Gelingen der mohammedanischen Wölfer und auf den Weltkampf um den

Vorrang im fernem Ozean

er aber auch nicht verheimlichte. In seinen Darlegungen über die Streifen nannte er als das Ergebnis der Beratungen den Plan, die Kräfte der Krone so zu organisieren, daß sie sich am besten in eine einzige nach gleichen Grundsätzen auszubildende Flotte zusammenfassen werden könnten, wenn sie den British Pacific, zu der Verteidigung des British in einer wichtigen Notlage beizutragen. Einflüßlich der

Verteidigung zur See

bestimmte sich Vizeleand zu der gegenwärtigen Politik der Beitragsleistung zu den Kosten der gemeinschaftlichen Seemacht, während Kanada und Australien eigene Flotten zu begründen wünschten.

Eine Umwandlung der Geschwader in den Gewässern des fernem Ozeans wurde in Erwägung gezogen auf der Grundlage der Errichtung einer Flotte für den Stillen Ozean, bestehend aus drei Einheiten für die ozeanischen, australischen und chinesischen Gewässer. Jede von diesen Einheiten soll bestanden aus einem Panzerkreuzer neuester Bauart, Torpedobootzerlegern und sechs Unterseebooten. Das Angebot von Australien und Britanien, Schiffsflotte zu stellen, wurde angenommen mit der Änderung, daß statt der Schiffsflotte neue Kreuzer gestellt werden sollen. Einer von diesen Kreuzern würde der chinesischen, ein anderer der australischen Station zugeeilt werden.

Wesentlich teilte zum Stillen Ozean von Australien, die englische Regierung mit zentraler Beifügung von Freunden des Reichsgeheimnisses eine australische Einheit der Stillen Ozean-Flotte schaffen wolle, während die deutsche Reichsflotte zum Unterhalt der chinesischen Einheit verwendet werden solle. Ferner ist vorgeschlagen worden, daß Kanada einen Panzerkreuzer und Torpedobootzerlegern, die zum Teil im Atlantischen, zum Teil im Stillen Ozean stationiert werden würden.

In der Überfahrt, die der Premierminister gab, sind die Ansichten des Vizeleand

vereinigten Ozeanflotte

nicht enthalten. Inzwischen ist seit langem bekannt, daß auf Vorschlag der Kapitulante die schiffbräunlichen Kolonien die Begründung einer eigenen Flotte antrahen, die der Marine des Mutterlandes eingeschoben werden solle. Es wird also nicht mehr lange dauern, so verfügt England über zwei Flotte, als seine stärksten Flottenverbände sich niemals träumen lassen. Es kann nur einen Teil seiner Kräfte dem Ausland gegenüber als Kräfte seiner Kolonien bezeichnen, die von dem Reich die Selbstverwaltung Gebrauch machend, die eigene Flotte schaffen. Offensichtlich wird nun in England die Verlegung schweben, daß eine andere Flotte ihm in Flottenbau überlegen werden könnte.

hineinnehmen, im Bewußtsein ihrer herrlichen Bedienung weiter an ihrer Seite leben? Auch das konnte ich nicht. Und doch durfte ich nicht den geraden, offenen Weg zum Ziele gehen.

Sie hatte recht, ich stand unter einem fremden Willen und handelte wie ich mußte. Als sie endlich die Gangart ihres Verberes mäßigte, sammelte ich mich zu einer mehr besonnenen als freudigen Entgegnung.

„Miß Wilson“, sagte ich, „Sie haben eben sehr harte Worte zu mir gesprochen. Die Wahrheit, mein Herr, mir die Wahrheit!“ entgegnete sie herzlich.

„Sie können das nur getan haben“, fuhr ich mit erzwungener Heftigkeit fort, „weil Sie den sehr ehrenvollen Beruf eines Politikers verstehen, denn auf ihm basiert die Ruhe und in einem militärischen Land wie dem unsere, die Ehrehaftigkeit des Standes und der Güte meine geheimen Gedanken nicht kennen. Sie hierher aufzukommen, liegt beides nicht in meiner Macht, das wäre eine Verletzung des Amtsgeheimnisses, die ich mir nicht zuschulden kommen lassen will und darf. Meine Aufgabe ist es, das Recht zu wahren und die Aufschlüsse zu schützen. Darum muß ich mich nicht um Ihre Sinnen kümmern, aber der Tag wird kommen, wo Sie mir Dank wissen werden. Und dann werden Sie mir in Ihrem Gut und verständigem Herzen das Unrecht abtun, das Sie mir in ersten Anmaßung des Unmuts angetan. Bisherlich ist es meine Aufgabe, von Herrn Frau Mutter die Gefahr abzuwenden, die Sie für dieselbe fürchten. Jedemfalls kann es nicht

Sein Verhängnis.

12) Roman von G. Biffel (Hofmeister).

„Ich weiß mir“, fuhr Genesie fort, „daß Sie gestern Abend nach der Polizeistation zurückgekehrt sind, um zu berichten, was Sie berichtet, das hätte ich erfahren können, wenn ich wollte, aber ich habe es verheimlicht. Ich bin auch gar nicht neugierig. Nur etwas möchte ich Ihnen ins Gedächtnis rufen, meine Mutter weiß hieran nichts und ich will nicht, daß Sie Ihren wahren Charakter erleide. Sie ist, was Sie allerdings noch nicht bemerkt haben können, gemütskrank und die Ärzte haben mir angegeben, sie vor jeder Aufregung und feinsten Gerüchtern zu bewahren. Eine solche Kunde können wir uns nicht unbilligbar machen. Daher wurde ich Ihnen heute, darum mein vieles Mühsagen, denn Mühsagen ist Balsam für den tranken Geist und ein viel bewährtes Mittel in der Seelen-Geistkunde. Meinen Sie, es entwürde meiner Jugend und untern offeneren Reichtum, mich hier einzumischen in dem Leben der kleinen Wirt? Die Wilson-Bart-Station ist ein verbotener Mühsagen für mich, wie für Sie, wie für die, welche wackelige Barriere, noch mehr wie für mich. Es mag allerdings noch etwas an meinem Herzen, was mich zur Schwermut hinwand, aber das geht nicht hierher, das es nur mich angeht und ich werde für meine arme Mutter. Sie habe Sie, wie ich den besten Gedanken würde, der es mag, das aber ihrem Haupt hängende Danoffschwert zu Falle zu bringen, sie mir

zu entziehen. Das war es, was ich Ihnen sagen wollte. Lassen Sie die Sache da ruhen. Ich werde mir bereitwillig unterstellen zu weihen, die mir das Schicksal und Ihnen irgend ein blinder Zufall zuerteilt hat. Sie wissen nun, wie weit unsere Wege zusammengehen, und wo sie sich kreuzen. Bleiben Sie auf Ihrem Wege und krenzen Sie nicht den meine. Sie wissen nicht, was Ständische denken. Ich bin durchaus nicht, was Sie gerade Weges auf mein Ziel los. Das beweisen Ihnen meine Worte. So, nun wissen Sie alles. Eine Antwort erlasse ich Ihnen. Sie handeln unter einem fremden Willen und folgen mir dem erhaltenen Befehl, abzuhören, ob Sie schicksal, heftigste Gemütskrankheit, aber nicht. Sie müssen sich hagenen aufhalten, aber nicht. Was ist es, was uns trennt... Da ist offenes Land. Nordwärts!“

Schwer sankte ihre Weigerung auf die Klanten des unigen Verberes wieder, so klünte sie fort in ratenem Laufe.

Das machte mir für den Augenblick die Antwort unmöglich. Aber ich hielt in ihrer Seite. Sie sollte mich hören. Sie sollte es wissen, auf welcher Seite ich in diesem Kampfe stand.

Verloren war mein Traum vom Glück, sie selbst hatte ihn mit rauher Hand zertrübt, vernichtet meinen blühenden Wahn von einer heimlichen Zurechtung, die sie zu einem großen Mann, die tolle, reiche Quaders-Dochter zu dem armen Polakigen. Wieder hatte der Sergeant recht behalten.

„Sie sind ein junger Mann mit einem leicht entzündlichem Gemüt.“

Von Nah und fern.

Falliers und Major v. Barthelemy.
Aus Meims wird über den Besuch Falliers auf dem Flugplatz von Weßmar gemeldet, daß der Präsident mit dem ihm vorgestellten deutschen Luftschiffer und Erbauer eines lenkbaren Luftschiffes, Major v. Barthelemy, sich über die allgemeinen Fortschritte der Flugtechnik und über noch zu lösende Aufgaben angelenkigst unterhielt.

Der bayrische Nationalverband in New York hat die deutsche Verhandlungssprache durch die englische ersetzt. Dieser Vorgang erregt in deutschen Kreisen mit Recht gemäßigtes Unbehagen und man darf gespannt sein, was den Nationalverband zu dieser tiefelamen Maßregel veranlaßt hat.

Zur Eisenbahn-Rindertragdieb. Die Stadtverordnetenversammlung von Offenbach am Main hat 2000 Mark für die Opfer des traglichen Schicksalsfluges vom 19. August d. bewilligt, bei dem sechs Mädchen in den Wägen des Mainz umgekommen sind, als sie in einem kleinen Nebenlauf, der durch ein Wehr abgelenkt war, liefen. 1000 Mark erhalten die Angehörigen des bei dem Rettungsversuch ertrunkenen Arbeiters und 1000 Mark wurden für die Beilegung und ein Grabmal für die Stüber ausgelegt.

Eine Millionenerbschaft macht seit länger als einem Jahre im streife Jagden viel von sich reden; alles, was dort Koole heißt oder auch nur im entferntesten mit jenem verknüpft ist, der das Namen Koole führt, trägt sich mit Hoffnungen auf die Millionenerbschaft Koole. Ihr Stifter soll angeblich vor längerer Zeit in Amsterdam ohne Leibesbesitzer verstorben. Nachherige Koole sein und die hinterlassene Summe soll über zehn Millionen Gulden betragen. Wandaer Erde hat sich die Hoffnung auf diese Millionen schon seit Jahren bei den Damen und Herren in der Gesellschaft angeknüpft und ist durch in einem Saale in der Stadt (St. Jagen) eine öffentliche Versammlung statt, zu der etwa 200 Personen erschienen waren, die ein Anrecht an die Erbschaft zu haben glauben. Zur Deckung der Unkosten mußte ein Einzahlungsbetrag von drei Mark pro Person hinterlegt werden, und das Geld wurde in 600 Mark. In der Debatte beauftragte A. S. von der Bank aus Rotterdam ein, der in jener Versammlung jede gewünschte Auskunft gab. Nach Schluß der Versammlung wurde der Herr Deletius unter dem Verdacht des Betruges durch die dortige Polizei verhaftet. Die gerichtliche Vernehmung des Angeklagten hat jedoch mit keiner Freilassung geadet, bei ihm eine strafbare Handlung nicht nachzuweisen war. Wie die Millionenerbschaft ausfallen wird, bleibt abzuwarten.

Eine Verhaftung mit Hindernissen.
In Landa irganz eine Juwelendiebin in eleantener Kleidung auf ihrem Transport beim Eisenbahnübergang in den Vorderen aus, legte beim Ueberfahren der ihr ins Wasser gelangt war, energiglichen Widerstand entgegen. Schießlich wurde ein Kahn herbeigeholt und die widerspenstige Frau darin aus ihrer Geftalt.

Von einem Wespennestwurm gezeigt.
In Schwaben bei Schmähling-Gund ein unheimliches Kind aus dem Wagen und tollerte einen Weg hinunter in einen Wespennestwurm hinein. Die wütenden Anstalten haben das Kind tot.

Verhängnisvoller Hif. In Richtung in Niederbayern mangelnde gedehnte Bauelemente einen bereits betrunkenen Kameraden noch Schnaps unter sein Bier und brachten ihn schließlich tot und voll zu Bett. Am anderen Morgen ward er von seinen Eltern tot angetroffen.

Auf eigenartige Weise Selbstmord.
brucht hat der Knecht Ranick in Branna bei Traunau. Er ging längs der Bahnhofsstraße Weßmar—Starnberg, bis er auf eine geistlose Wahnstange stieß, band eine Schlinge um den Schloßbaum und legte sie sich dann um den Hals. Als man nach dem Hinfallen des fälligen Junges der Schlinge die Höhe maß, zog die Schlinge zu der Knecht wurde im

in meiner Absicht liegen, eine solche Gefahr selbst heraufzubekommen. Das zu meiner Rechtfertigung, die wohl hinreichte dürfte, mir einen vollen Anspruch auf Ihre Mitleidung zu sichern.

Meine ersten, ruhig vorgebrachten Worte hüthen nicht ohne Eindruck auf Sie.

Sie schwing eine Welle, als wenn sie tiefer über etwas nachdenke. Dann sagte sie:

„Sie mögen recht haben. Vielleicht magt mich meine eigene Gemüthsüberreizung entgegen gegen andre. Das Geröll mit dem Schicksal führt über einen Fels zum Abgrund.“ Ihre Worte lesen es mich denken lassen, daß wir von einer Gefahr bedroht sind, obwohl ich nicht sehe, woher uns dieselbe kommen soll. Wenn dem so ist, dann schätzen Sie meine Mutter! Ich fürchte mich nicht und bin gewohnt mich selbst zu schützen. Was ich Ihnen anrecht geben, bitte ich Ihnen schon jetzt ab, nicht nur in meinem Herzen, sondern hier öffentlich. Genügt Ihnen das?“

„Sie reichte mir ihre Hand hin und sah mich an mit einem Blick, der mir zum Herzen drang und das Blut schneller in meinen Adern kreisen ließ.“

„Es waren Madonnen-Augen, diese barmherzigen, in denen gar ein Feuer der Jugend loderte, oder unter dem Schleier weismüthigen Aufganges.“

Ich zog natürlich die seine, andachtsartige Hand, von der er zuvor den Reithandhahn abgehakt hatte, an meine Stirne. Der neue Bund war geschlossen. Ich konnte nun freier sprechen und sagte ihr, wie ich mich schon immer im Stillen über ihre bewiesene Frömm-

emporgelassen und gehängt. Dem Bahnbeamten, der die Schranke von dem etwa 600 Meter entfernten Bahnhause zu betreten hatte, war die Schere der Schranke aufgefallen; er begab sich sofort nach der Durchfahrt des Zuges an Ort und Stelle, wo er den Lebensstimm hoch oben an der Bahnschranke hängend tot aufwand.

Explosion in einer ungarischen Patronenfabrik. In einer ungarischen Patronenfabrik ereignete sich eine schwere Explosion, bei der fünfzehn Personen tödlich und drei leicht verletzt wurden. Es wurden in der Patronenfabrik alle Patronen entleert und das schwarze Pulver entfernt. Die Arbeiten erfolgten auf Anordnung des Kriegsministers.

von den Lehrerinnen zurückgehalten werden. Der Instrumentenfall erfolgte nicht, weil die beiden Solomanoffbrüder rechtzeitig brachten. Von den hünenschweren Mädchen war eins tot, vier waren schwer und eins leicht verletzt.

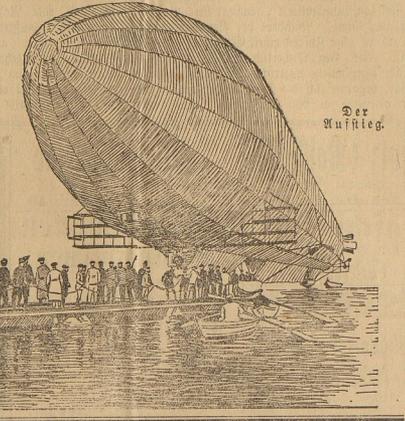
Folgen schwere Kesselexplosion. Durch Explosion eines Dampfessels wurden in einer Fabrik in der portugiesischen Hafenstadt Esparto 28 Arbeiter tödlich verunglückt, so daß sie ins Spital gebracht werden mußten, während einige von den Trümmern begraben wurde.

Überschwemmung in Venezuela. In Caracas trat der Orinoko mit verheerendem Gewalt aus den Ufern. Acht Dörfer mit 500 Häusern wurden von den Fluten fortgeschwemmt. Dreizehn Personen sind obdachlos geworden.

Zur Zeppelin-fahrt nach Berlin.



Graf Zeppelin.



Der Aufstieg.

Unfall bei Flugversuchen. Die Flugmaschine des Kanalarbeiteres Märlot, in dem sich außer dem Fahrer noch ein Begleiter befand, stieß bei Flugversuchen in Meims gegen eine Schranke des Zuschauerhauses, so daß die umflachte. Dabei wurden sechs Personen verwundet. Die beiden Fahrer der Flugmaschine sind unverletzt, doch verriet der Apparat durch die Beschädigungen, die er erlitten hat, die Gemeinnschaften für den Wettbewerb um die Schmelzflotte.

Kathans Hieforsing. Der englische Flugtechniker Kathan hat beim Westfliegen in Meims alle bisherigen Rekorde an Schnelligkeit und Entfernung geschlagen. Das 150. Kilometer legte er nach 2 Stunden 15 Minuten 9 Sekunden zurück. Der Kraftschifferte mußte wegen Benzinmangels landen, nachdem er 154 Kilometer 375 Meter in 2 Stunden 18 Minuten zurückgelegt hatte. Damit hat er den Weltrekord geschlagen. Einschließlich der vormittags zurückgelegten Strecke hat der Flug Kathans über 224 Kilometer erstreckt.

Ein russischer Student als Rinderwächter. In Sordanz wurde auf Veranlassung der russischen Regierung ein russischer Student wachset, der das Kind eines Zirkus Kaufmanns entführt und für die Rückgabe 30 000 Rubel erpreßt hatte.

Kanik bei einem Penionats-Ausflug. Die Mädchen eines Penionats bei Madonna (Italien) unternahmen in Begleitung dreier Lehrerinnen einen Ausflug nach einem benachbarten Orte. Während der Fahrt im Juge erlitt eines der Mädchen eine empfindliche Verwundung und brang sofort mit dem Vater (ein Instrumentenfall) aus dem Wagen hinaus. Eine ansehnliche Kanik folgte; fünf Mädchen umtanz das Weisell nach, die übrigen konnten

losigkeit gemindert hätte, da ich sie das letzte Mal nachts im Walde gesehen, wo sie an meinem Lagerfeuer vorübergehten war.

„Ja, so, das waren Sie,“ entgegnete sie mit hellerer Stimme, und ich hatte schon geföhrt, endlich einmal einen Blick auf Morgan erhaschen zu können, wohl fest der gestirnte, aber auch ritterliche oder Aufständler.“

„Eine solche Begegnung wäre Ihnen doch kaum erwünscht gewesen?“ sprach ich ernst.

„Warum? Was hätte ich von ihm zu fürchten gehabt?“

„Alles.“

Sie schätzte energig den höchsten ausbruchsvollen Stoff. „Morgan kämpft nicht mit Weibern. Nach allem, was man von ihm hört und sieht, ist er ein Eendbote der ausgleichenden Gerechtigkeit. Er nimmt den Reichen, um den Armen zu geben.“

„Also heißt,“ fiel ich zerstückt ein, „er bezahlt mit dem Geld der erfahrenen Leute Helfers-helfer und Mithandlungen, und das sind alle, die ihn in seinen Unternehmungen fördern und seinem verbrecherischen Treiben das Wort reden.“

„Was ich auch!“ warf sie trotzig ein.

„Verzeihen Sie,“ bestellte ich mich zu erwidern, ich unterließige zwischen denen, die das aus Überzeugung tun, und denen, die durch den Schein sich hängen lassen. Zu diesen rechne ich Sie. Wir haben hier kein Mittelalter, auf das wir zurückzuführen können, aber das Sentiment hat auch bei uns gewirkt und dem Lande tiefe Wunden geschlagen. Die sogenannte Gold-Brä Australiens ist voll von Beispielen

Schweres Grubenunglück in Mexiko. In Matancala in Mexiko ereignete sich ein folgenschwerer Unfall, dem fünfzehn Personen zum Opfer gefallen sind, während die doppelte Anzahl schwer verletzt wurde.

Gerichtshalle.

Samburg. Ein Greispaar ist endlich der verdienten Strafe anheimgegeben. Ein Hausherrsinne erhielt im November v. mehrere Briefe, in denen ihr mit dem Tode gedroht wurde, wenn sie nicht gewisse Summen auf einem Postamt hinterlegte. Mehrmals opierte die Frau aus Angst das verlangte Geld, im ganzen 1400 Mk. Endlich wandte sie sich an die Polizei, die bald die beiden gefährlichen Deutschen dingelt machte. Die mehrfach Verurteilten erzielten je 1 1/2 Jahr Zuchthaus.

München. Im Prozeß gegen die Bankiers B. wegen Depotuntergeschlagungen wurden Joseph und Ernst B. zu je fünf Jahren Gefängnis verurteilt.

Die Verkehrsordnung der Lüfte.

„Mit weiler Voraussetz hat die Flugkommission des französischen Luftschiffer-Klubs Vorläufe getroffen, einen Massenverkehr in den Lüften bezügten an Regeln zu binden. Eine paragrafenreiche Verkehrsordnung der Lüfte ist bereits ausgearbeitet und hat die Genehmigung der französischen Luftmission gefunden, jedoch Frankreich in der paragrafenmäßigen Regelung des Luftverkehrs an der Spitze der Welt — liegt. Als erste Bestimmung legt die neue Verkehrsordnung fest: Drei Flugapparate, die sich einander soweit nähern, daß eine Zusammenstoßmöglichkeit auftaucht, müssen sich gegenseitig

dieses verbrecherischen Treibens, das zeitweise alle Bande der Ordnung und Sicherheit prengte und einen Vernichtungskrieg aller gegen alle einleitete. Können Sie, eine Dame von Geist und Bildung, mindestens diese Zustände wiederkehren zu sehen? Und sie würden es, wenn wir nicht das aus den Kulturgesetzen verdrängte Mäuer-Unwesen nun auch hier mit allen geeigneten Mitteln angreifen, um es zu vernichten. Die große unbedachte Mühsal, an deren Grenze wir leben, bietet vielen Benutzern heute noch einen starken Schutz und fast unabbrücker Schutzhelm. Glauben Sie es mir, wir haben hier einen schweren Stand, und wir danken das nicht zum mindesten den Schwelgegebern, die die Verbrecher an die kleinen Leute gahlen, um Schutz bei ihnen zu finden und vor Verrat geschützt zu sein. Und Benutzen Sie, eine ansehnliche Gerechtigkeit? Schauen Sie die Verwundung mühe Sie ergehen. Wenn Sie den Namen Morgan nennen dürfen. Er ist ein Teufel in Menschengestalt, dem man nur eine Erhöhung wünschen kann, die Erhöhung an dem Galgen.“

„Wenn Sie ihn also töten.“ Sie wüthen ihn unbedacht niederzusehen?“ fragte meine Begleiterin kühl.

„Ich würde mich keinen Augenblick bestimmen, dies zu tun, wenn er sich nicht auf Gnade und Ungnade ergibt!“ beruhigte ich.

„Morgan?“

„Es hung etwas wie mittelalterlicher Spott aus ihrem Mund. Sie zuckte die Achseln.“

„Aber Sie sprachen von meiner Frömmigkeit,“ leute sie ab. „Es ist wahr, Frömm-

nach rechts ausweichen. Sie müssen in einem Abstand von mindestens 50 Metern aneinander vorbeifliegen. Von dieser Bestimmung sind Sie nun dann befreit, wenn Sie in Höhenabstand von mehr als 50 Meter Unterhödig fliegen. Lenkbare Luftschiffe müssen sich in einem Abstand von mindestens 50 Metern ausweichen. Sie sind von dieser Bestimmung nur dann befreit, wenn Ihre Flughöhe einen Unterhödig von mindestens 150 Metern anweist. Der Regeln folgt die Anweisung zu deren Befolgung in Beispielen. 1. Beispiel: Zwei Flugmaschinen fliegen gleichlaufend in entgegengesetzter Richtung und kommen aufeinander zu. Jeder Flugschifferte weicht nach rechts aus und parkert 50 Meter vom andern. 2. Beispiel: Zwei Flugmaschinen fliegen in gleicher Richtung, eine will die andre überholen. Die hintere Flugmaschine weicht 50 Meter nach rechts aus und läßt die andre zur Linken. 3. Beispiel: Zwei Flugmaschinen haben einen sich kreuzenden Kurs. Sie manövrieren dann so, daß sie bei der Begegnung einander nach rechts ausweichen und den andern links vorbeifliegen. Auch bei Begegnung mit Luftschiffen, so teilt Paul Blouffant im Tempel mit, ist bereits geregelt. Die Bestimmungen lauten: „Jeder zur Nachtzeit fahrende Apparat muß mitführen: ein gelbes Feuer an der rechten Seite; ein rotes Licht zur Linken. Ein weißes Licht an der Vorderseite, entweder über oder unter dem Apparat. Das rote und das gelbe Licht müssen sowohl von vorne wie von der Seite gesehen werden können. Das Licht der weißen Lampe muß ständig nach vorne und nach unten strahlen.“ Die neue französische Verkehrsordnung der Lüfte soll sofort in Kraft treten.

Gemeinnütziges.

○ **Schwarzseidene Kleider.** die durch längeres Tragen glänzende Stellen bekommen haben, macht man wieder wie neu, wenn man die Glanzstelle mit etwas schwarzem Kaffe abreibt.

○ **Kaffeestärke** mache man mit Galkwasser aus.

Buntes Allerlei.

PR Fleisch, Tee und Kaffee als Ursache der Krebskrankheit. Gelehrte haben die Erfahrung gemacht, daß der Genuß von Fleisch, Tee, Kaffee und gewürzhaften aus von Bier das Krebsleiden fördert oder gar hervorruft. Im British Health Review finden wir einen Artikel über dieses Thema. Die angeführten Belege sind anscheinend richtig, und so könnte diese eigenartige Krebsverursachung in der Weltöffentlichkeit ein starkes Interesse hervorrufen. Die unglücklichsten oder noch ganz wenig zivilisierten Völker kennen keine Krebskrankheit“ heißt es da, „und jene Völker in Europa und Asien, die keine raffinierten Fleischspeisen oder Ähnliches herzustellen gewöhnt sind, haben von dieser furchtbaren Krankheit wenig zu leiden. Dagegen ist auf Grund zahlreicher amtlichen Berichte und zahlreicher Beobachtungen teils der Ärzte teils selbst angetritt, daß in allen Ländern, in denen der Verbrauch von Fleisch, Tee und Kaffee eine hohe Ziffer erreicht, die Krebskrankheit am zahlreichsten auftritt. Es heißt auch kein Zweifel darüber, daß auch Bier zur Krebskrankheit beiträgt, da in den Ländern, wo viel Bier getrunken wird, die Krankheit sehr häufig zu bemerken ist. Unter allen Genußgegenständen sind die Schanwinde, Schlägler und Fischhänder am meisten am unheilbaren Uebel auszuweisen, und ihnen folgen die Bananblaus, die Kaffee- und Genußwaren. Die Völker, die am meisten Kaffee trinken, die Holländer, Schweizer, Belgier, Norweger, Schweden und Dänen, haben gerade in der letzten Zeit immer mehr gegen dieses Uebel anzukämpfen.“

PR Merletti Affidensversteht. Der erste Ballonanstieg erfolgte im Jahre 1783. — Die Behauptung der Ballonisten als Ballonist reicht in China weit über Christi Zeiten zurück. — 1708 wurde in Dresden das erste europäische Porzellan erzeugt.

ist das einzige Gefühl, das mir fremd ist. Dennoch bin ich nicht so einfältig, mich fürchten, als den Gefahren der Mühsal preiszugeben. Sagen Sie her!“ Sie entzogen ihrer Sattelstange einen feinsten gezeichneten Revolver. „Den trage ich immer bei mir. Auf meinem Pferde aber entkomme ich dem finsternen Reiter.“

„Zur mir nicht!“ Ich lehnte ich.

„Und Ihnen,“ entgegnete sie, die Waffe in die Scatellende zurückziehend. „Verzeihen Sie es einmal, mich einzulassen.“

„Nach ich es gedacht, war sie auf und davon.“

Diese breite Pferdeforderung reiste mich. Ich gab meinem Pferde die Sporen und jagte ihr nach. Sie blieb mir voraus, trotzdem sie im Rennen noch alle möglichsten Hindernisse nahm, wodurch sie mich wieder aufstieß. Ich

Allmählich erweiterte sich die Entfernung zwischen uns. Fünf Minuten früher als ich langte sie auf der Station, das heißt am Munde des Paradieses, an. „Hier ermarcte Sie mich.“

„Nun, was sagte ich Ihnen?“ fragte sie mit einem zurückgehenden Blick.

„Ich mußte mich für befeigt erklären.“

„Das nächste Mal werden wir uns weit draußen irgendwo im Schieken messen,“ sagte sie. „Doch nichts hierüber zu meiner Mutter!“

„So lehren wir nach dem Verrenhoben zurück. Sie war ein ansehnliches Mädchen.“

Holl Verwunderung blühte ich auf ihr vom scharfen Blick erhelltes Antlitz und auf das herrliche Gewand ihrer schönen Gestalt.

(Fortsetzung folgt.)

nis seines Gefüges und technischen Erfinnens durchgeführt. Man darf jetzt, da der Großadmiral der deutschen Luftflotte erneut nach der Reichshauptstadt kommt, wohl daran erinnern. Es war auf der Motorbootausstellung in Wannsee im Hochsommer des Jahres 1902. Graf Zeppelin hatte ein mittelgroßes, sehr elegant gebautes Motorboot angefertigt. Das Außergewöhnliche daran aber war die Schraube, deren Flügel nicht im Wasser, sondern in der Luft funktionierten. Das Boot lief selbstgeschwind. Die schnelle Bewegung desselben löste ein solches Mißgefühl hoher Freude in den darin fahrenden aus. Man hatte unwillkürlich die Empfindung, als müßte sich das Boot mit seiner Luft plötzlich in die Höhe erheben, so lächelnd rotierten die Schraubenflügel. Der sie konstruierte aber hat sich in die Höhe erhoben, hat sich und seine Pläne und Ideen durchgesetzt. Jeder Muskel an ihm Energie, jede Bewegung bewußtes Wollen, so wie sich der deutsche Soldat seine großen Führer vor dem Feinde vorstellt. Schon damals in Wannsee fand der Graf im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Nicht nur

dem kühnen Erfinder vor dem Feinde anno 1870/71 galt diese Anteilnahme. Auch seine liebenswürdige Persönlichkeit hatte ihren großen Anteil daran. Und doch, welsch ein Unterschied gegen den Sommer 1902 nun im Sommer 1909! Damals noch ein Suchender, Planender, heute ein Sieger, der sich das Clement bezugnehmend, das vor ihm noch keinem so untertan geworden war.

— Nicht mal umsonst. Aus dem Herzogtum Koburg wird dem „Erf. Allgem. Anz.“ geschrieben: Der zurzeit in vollster Blüte stehende „Wettling“ hat nachstehendes Kuriosum gezeitigt: Sagen da vor einigen Tagen die Herren Bierbrauer und Gastwirte in einem Orte des Herzogtums gar einträchtig zusammen und überlegten, wie man dem hierin trübenden Publikum die Vertreibung des „Bocksaugungsmittels“, genannt Bier, plausibel machen könne. Nachdem der Beratunggegenstand zur allerfriedlichsten Eledigung geendet und alles sehr kühnlich zu Papier gebracht und eigenhändig unterschrieben und besiegelt war, begaben sich die Versammlungsteilnehmer in corpore in das Gastzimmer. Da finden

sie an einem Tische eine Anzahl biederer Koburger beheimatlicher, deren finstere Mienen tief blicken lassen. Um diese finsternen Mienen aufzuheben, gibt einer der Herren Bierbrauer die Oedre: „Jehn Eiter Freibier für den Tisch da bringen!“ Dies geschieht prompt, und nun ereignet sich etwas Ungeahntes, Fürchterliches, noch „nie Dagewesenes“. Es erhebt sich ein biederer, sonst trinfester Koburger der Tafelrunde, würdigt die einladenden Freizeige, die vor ihm aufgeschlängelt stehen und die ihm sonst eine Herzenslabung zu sein pflegten, keines Blickes, und spricht als Vertreter seiner Kameraden mit dumpf grollender Stimme: „Nicht mal umsonst trinken wir Eiter Bier!“ Der charaktervolle Redner setzte sich und Entsetzen hingen die Gesichter der Herren Brauer und Gastwirte, die schliefen das edle Maß durch die eigene Kniele laufen lassen mußten, sollte es anders nicht dem Verderben anheimfallen. Jehn Eiter Freibier, von zehn trinfesten Koburgern entrüfungsvoll im Interesse einer Idee zurückgewiesen: das ist eine Tat, würdig, der Welt zur Kenntnis gebracht zu werden!

— Hinterziehung von Kaffeesteuer. Die Fälle mehren sich, in denen verjagt wird, die nach dem neuen Steuergesetz anmeldungs- und steuerpflichtigen Vorräte an Kaffee vor den Augen der Behörde zu verbergen. Nachdem bereits in Köln bei einem Kaffeegroßhändler unvorpostler Kaffee im Werte von 10 000 Mk. beschlagnahmt worden ist, sind jetzt bei einem Kaffeegroßhändler in Düsseldorf abermals 185 Ballen unverpostelter Kaffees im Werte von 20 000 Mk. beschlagnahmt worden. Der Verlust beträgt im letzten Falle, da der Kaffee eingezogen wird, mindestens 30 000 Mk. Die Behörde erläßt im Anschluß an diese Vorkommnisse die bringende Mahnung, die Bestände an versteuerbaren Waren scharf zu kontrollieren.

— Auszeichnung. Die auch in unserem Gelehrtenkreise bekannte Kimo-Salbe wurde auf der intern. Ausstellung in Brüssel mit der „Großen goldenen Medaille“ ausgezeichnet. Kimo-Salbe ist in jeder Apotheke des Deutschen Reiches in Dosen à Mk. 1,15 zu haben.

Gebe trockenes Kie. Brennholz (Kollholz)
auf meinem Schlage in Niemis preiswert ab. Näheres durch Herrn
Schulze, Niemis.

Kartoffel-Erntemaschinen
neuester Konstruktion liefert zu billigsten Preisen
W. Liebmann, Maschinenfabrik, Düben (Telephon 29).

Corona, Phänomen- und Triumpף-Fahrräder
bestens bewährte Marken und ihrer vorzüglichen Haltbarkeit wegen zu Hunderten hier und Umgegend in Verwendung. Und empfehle:
Lang-, Rund- und Ring-schiffchen-Nähmaschinen mit **Angellager** versehen, daher sehr leicht gehend.
Obige Marken, sowie sämtliche Ersatzteile hält stets auf Lager und empfiehlt zu billigsten Preisen.
Mantel v. 2,75, Schläuche v. 2,50 M. an
Alb. Sasse, Kemberg, Schlosserei, Fahrrad- u. Nähmaschinen-Handlung, Reparatur-Werkstatt.
Ferner empfehle **Spezial-Fahrräder** mit 1 Jahr Garantie.
Sportwagen von 70 M., Damenräder von 85 M. an.
Gut reparierte gebrauchte Fahrräder sind stets billig abzugeben.

Rechnungen, Quittungen und Wechselsformulare
find zu haben in der **Expedition des General-Anzeiger.**

Wollen Sie Ihren Fußboden streichen?
Versuchen Sie
Glaubig's Mercur-Fußbodenlack mit Farbe.
Dose à 2 Pfund 1,20 Mk.
sowie sämtliche andere Lacke, Farben und Pinsel.
J. G. Glaubig.

Frachtbriefe
mit und ohne Firma
sind zu haben in der
Expedition d. Bl.

Kinderwagen
Leiterwagen Sportwagen
sind in großer Auswahl neu eingetroffen und empfiehlt zu besonders billigen Preisen
Friedrich Heym.

3 fette Schweine
sind zu verkaufen
Wittenbergerstr. 49
Ruchenspfannen
und Kochbirnen
sind zu haben bei
Herrmann Lenz, Gärtner,
Wittenbergerstr.

Gut erhaltene, gebrauchte
Sobelbank
zu kaufen gesucht. Von wem? Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Heinrich Vid
Kemberg
empfiehlt billigst

Leiterwagen
zu allen Größen und Stärken
Kinderwagen
in allen Preislagen in nur moderner Ausführung
Sportwagen
Einzelne Räder zu Leiterwagen.

Flechten
nässende und trockene Schuppenflechte, ekroph. Ekzema, Hautausschläge aller Art
offene Füße
Reisenden, Bergschweurer, Arbeiter, böse Finger, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten
Rino-Salbe
freilohnsch. Bestandteile. Dose M. 1,15 u. 2,25. Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot
P. A. Schuber & Co., Weinböhls-Dresden.
Flechten wie man zurück-
zu haben in den Apotheken.

Maschinenöl, Motoröl, Zigaretten, Wagenfett, Lederfett, Lederappretur, Schwärz u. Braun, Schuhlack, W. Becker.
Hochfeinen neuen Sauretohl
à Pfd. 10 Pf.
G. G. Pfeil.

Für sparsame Hausfrauen!
Steinbachs Wasch-Extrakt
in roter Packung — garantiert reines Fabrikat, macht die Wäsche blendend weiß.
— 1 Pfund = 20 Pfennige. —
Man achte genau auf die Firma und Schutzmarke.
F. E. Steinbach, Leipzig.

Bildhübsch
macht ein gutes, reines Gesicht, trocknet jügendliches Aussehen, weiche samtetweiche Haut und blendend schönen Teint.
Alles dies erzeugt die allein echte **Streckenwerd-Kittensmisch-Seife** v. **Bergmann & Co.,** Habesent à Stück 50 Pf.
bei **Wothke'scher Elbe.**

Bernstein-Fußbodenlack mit Farbe, unübertroffene Dauerhaftigkeit, eignet sich auch zu Möbelaufstrichen, in Dosen zu 2 Pfd. à 1—2 Mk.
Karbolinuum
1 Pfd. 10 Pf., 1/2 Pfd. 2 Mk.
empfiehlt **W. Dahms.**

H. Schweizerkäse
empfiehlt **Geist Weber.**
Frisch eingetroffen!
rotf. Lachs, ff. Fettbildungen, ger. Schellfisch, Seelachs und Nierenlachsberinge.
Karl Schneiders Fischgeschäft.
Fliegenfänger
empfiehlt billigst **G. G. Pfeil.**

f. Pflaumenmus
1 Pfd. 18 Pf.,
10 Pfd. 1,60 Mk.,
1/2 Str. 3,75 Mk.
empfiehlt **Haupt Suhn.**
Puddingpulver
Gelee-Extrakt
Rote Grütze
Vanille-Saucen-Pulver
Backpulver
Vanillin-Zucker
Himbeersaft
Apfelwein
empfiehlt **Paul Schwarze.**
Anh. Joh. Kaufhold.

Kakao
1/2 Pfd. von 30—45 Pf.
empfiehlt **Geist Weber.**

Bürger-Verein
Morgen Dienstag
Vorjammung.
Der Vorstand.

Verein Frohsinn.
Dienstag, 31. August, abends 9 Uhr
Versammlung
im **Hotel Palmbaum.**
Der Vorstand.

Strick-Wolle ist teurer geworden,
aber trotzdem verkaufe, infolge günstigen Abschlusses, meine bekannten guten Qualitäten:

Qualität 10	2.40	per Pfund	Qualität 20	3.—	per Pfund	Qualität 28	4.—	per Pfund
" 14	2.25	" "	" 22	3.25	" "	" 30	4.25	" "
" 16	2.50	" "	" 24	3.50	" "	" 32	4.75	" "
" 18	2.75	" "	" 26	3.75	" "	" 34	5.25	" "

Wolle, welche garantiert nicht einläuft und nicht filzt.
Sinen großen Posten reine Wolle per Pfund 1.75
Stets großes Lager. Gangbare Marken für Händler.

P. Lonhardt Nachfolger, Wittenberg, Markt.